

Dr. C. Hlawatsch legt eine Probe des von Herrn P. Dr. Jobstmann in Melk gefundenen Dumortierits vor. Derselbe tritt in

pegmatitischen Adern, aus Quarz und Orthoklas bestehend, in einem feinkörnigen Gneise auf, welcher in Blöcken an der Bahnstrecke Grein—Krems in der Nähe von Weitenegg gefunden wurde. Die Aufsuchung des derzeit noch unbekanntes Anstehenden behält er für Herrn P. Dr. Jobstmann vor. Die Bestimmung als Dumortierit erfolgte nach dem Pleochroismus: α (in der Längsrichtung der Fasern) tiefblau, β und γ fast farblos. Bei den Spaltblättchen läßt sich eine sehr stumpfe + Bissectrix beobachten, welche auf einen sehr kleinen Achsenwinkel schließen läßt. An einem Präparat konnten ungefähre Winkelmessungen gemacht werden, welche in der Zone der Faserichtung Winkel von 57° und 62° ergaben, welche Winkel früheren Messungen für $(110):(1\bar{1}0) = 56^\circ$ entsprechen. Die Messungen sind jedoch sehr schwankend, die Reflexe erstrecken sich über mehrere Grade. Wahrscheinlich liegen Zwillingsbildungen nach einer Fläche der Prismenzone, vielleicht (130) vor. Die Dichte des in parallelen Fasern im Feldspat eingeschlossenen Mineralen betrug an dem für die Messung isolierten Präparate 3.335 , die des begleitenden Feldspates 2.570 .

Das Vorkommen hat sehr große Ähnlichkeit mit dem von Beaunan in Frankreich.